

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Predigen teütsch: und vil gütter Leeren des Johan von Kaisersperg

Geiler von Kaysersberg, Johannes

s.l., 1508

Das xi. Capitel

[urn:nbn:de:bsz:31-118874](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-118874)

nen kan/ als er gern wolt/ os thun
solt / da würdt ainem menschen so
wunderlichen wee in seinem hertzn
das er selb nit waisst wie ym besche
hen sol/ oder was ym gebrüß. Aber
wie wee im ist. so kan er es doch mit
worten niemand gesagen/ er erzai
get es wol oft mit äußerlichen ge
barden/ das im etwas anligt/ aber
wie im ist oder was im gebrüß/ das
mag er nit ausgesprechn. ¶ Zu dem
sechsten wirt ainem menschen sein
hertz bewegt mit scham. also daz er
anhebt in seinem hertzen sich seiner
sünden zu schamen. Wenn er betrach
tet wie gar vil sünd er verbracht
hat/ vñ die vngestalt seiner bosshai
te / auch vndankbarkeit gegen sei
nem himelischen vatter / der ym so
vil güttes bewisen hat/ so wirt er
recht scham rot in sein hertzen/ vñ
beschamt sich würsser vor got sein
er sünden/ dann ain schamhaffige
fraw / so sy soldt nackend steen vor
aller welt/ vñnd welcher mensch zu
diser scham noch nit kōmen ist/ der
bedarf nit gedenccken/ das er volkō
menhait erlangt hab. ¶ Das si
bend darmit ainem sein gemüet be
wegt wirt/ ist. Das sein selbs/ das
beschicht wenn ain mensch erwann
tieff hinderdencket/ wie gar vnge
schickt er ist zu tugenden vnd zu al
len gütten übungen/ auch wie gar
gering vnd schnell er ist/ zu dem fal
der sünd. Den hebt er an/ sich zuhaf
sen/ von des übels wegen/ das er
bey im selbert findet/ vnd nimpt in
frembd/ was er bissher an im selbs
also lieb gehebt hab/ vnd also wirt
ainem menschen sein hertz troffen
mit ain graußn/ den er ab im selb
er gewint. so er betrachtet die grü
lichen laster. vnd den vnflät seiner
sünden/ wie recht schamlich er sich
damit verwüßtet hat/ den gewint

er ainem solichen vnwillen ab im sel
ber/ als ain annder mensch hatt ab
ain stinckenden todten thyer/ wñ
die seel vnd das hertz des menschen
ist also edel/ das es den stannck der
sünden nit erleiden mag.

¶ Die achtend weiß in der ainem
menschñ sein hertz bewegt wirt an
dem aufsteign dieses berges/ ist ain
loblicher zorn/ über wen zürnet di
ser menschñ mit über seinen nahsten
sünd über sein selbs/ vñ auch über
anderleüt sünde. Deshalb er sich
selbs veruolget / vnd strafft durch
penitencz/ das beschicht/ wenn ain
mensch sicht/ das er also recht vn
behütsam ist/ vnd alwegen von ai
nem übel in das ander salt/ vñ von
ainer sünd in die ander/ denn erzür
net etwen ain mensch recht vnd red
lich über sich selber/ das er gedencke
wie bistu aber ain so recht vnglück
haffig mensch/ das du also von ai
nem laster in das ander nider schla
hest/ denn setzt er ym für sein leben
zūbesseren/ vñ sein sünd zūbeichten
vnd gedencke im / du wilt recht ain
ands leben an dich nemen kost was
es wölle/ wñ sol dir blüt vñ krafft
damit hin gon/ dz wiltu alles leidn
vmb daz du dich nit also schamlich
verderbest. ¶ Zu dem neunden wirt
ainem menschen sein hertz bewegt.
mit ainem eiffren/ daz er seiner seel
recht arckwenig wirt/ vnd ir vnd
anderer menschen seelen geratet zu
förichten/ als ain man seines weibs
darumb er grosse hüt hat/ vnd kōrt
fleis an/ aller seelen schadn abweg
zu thund/ auch als er sicht/ das er
sich selbs/ so dick misshiet/ denn fa
hert er an sein selbs war zu nemen.
in allem seynem thun vñnd lassen.
Er vndersteet zu verhütñ alle weg
in denen er vor geschlupffet ist. Es
sey mit sehen. mit hören. mit reden.

Das

.xxvi.

Blatt

mit gebärden vnd in allen sein tün vnd lassen ist er auf sich selber mercken/dz er sein seel verhüte vor dem fal der sünden ¶ Zu dem zehenden würt etlichen menschen ir hertz bewegt mit ain barmherzigen mitleidn gegen men selbs vnd anderen menschn. wen sy sehñ die manigfaltign gebresten/damit sy vnd andre menschen überladen seind/vnd betrachten dabey die vätlichñ vnser erhaitn in denen wir alle steend. wider die wir vnserhalb kain hilf haben/das geet men an ir hertz vnd hond darüber ain barmherziges mittleyden/in d' arbeitsalickait ires nechsten. ¶ Zu dem aylfften/würt ainem menschen sein hertz bewogt durch ayn groß verwundern. So er die vngrüntliche tieffe der reychtum/der weisheit/vñ wissenhait gotes/od seine vnbegreiflichen gericht betrachtet. Also da ain mensche betrachtet die wunderlychen werck gottes/das er den menschen beschaffen hatt/vnd darnach alles menschliches geslecht erlöset. mit sein leiden vnd sterbn. darab mag sich ain mensch wol verwunderen vnd gedenckn/was got nur damit gemainer hab/das er den menschn beschaffen hat. wann im wirt doch in seinem wesen wes ab noch zü gelegt von des menschen wegn. Auch das er alle menschn der massen hat lassen fallen/vnd die selbn in solich er weiß durch sich selbs hat wöllen erlösen/so er doch wol ain andere weiß darzñ het mügen finden. wen ain mensch soliches überdenkt auß grund seines hertzen/so gesteeet er erwann/also das er gantz nichts vmb sich selbst waist/vñ vergift sein selbs vnd aller ander ding/vñ ist sich also verwüder in den wunderlichen wercken gottes. Das hat

gethon sanct Aug. d' spricht von im selber. Das er sich nye genug künd verwunderen in dem werck vnser erlösung. ¶ Zu dem zwelften wirt ainem menschen sein hertz bewegt. also das er ain starckes hertzliches vertragen gewint/zñ got vnd zñ allen seinen lieben hailigen/vñ überkömpt gleich ain recht sicherhait das in got mit allen seinen hailign nimmermer verlassen werd. Dis kommet daher/das ain mensch bedenkt die gütat so sy vns beweisen ir reichait in gaben/och das sy vns beschirmen vnd behilflich sind.

¶ Zu dem dreyzehenden würt ain mensch von betrachtug seiner übelthat/getrossen/mit penitents vnd reüwen. ¶ Zu dem vierzehenden wirt ainem menschen sein hertz bewegt/durch ain hailige verzweiflung. So er bedenkt/dz für nichts ist die hoffnung in den menschn. so würfft er sich allain in got. vnd im allain hangt er an/entlich vnd fürnemlich. Auch da ain mensch betrachtet wie alle seine werck so gar gebrestlich seind. vnd das er überal nichts gutes hatt noch vermag/er gedenckt im/also vil vnd oft hastu gebeichtet. du mochtest aber nie stil in deiner conscientie werden/so oft hast du vnderstanden/die sünd zñ meiden/nichts defferminder fallest du/von ainem laster in das ander. vñ kömpt also darzñ/das er ganz verzweiflet/an seinen aignen krefftten/vnd würfft sich mit allem dem seinen in gott den herren/also laiset er hend vnd füß vnd alle krefft/vnd lainet sich ganz auff got/vnd auff nichten des seinen/wann er waist das es alles weicht. Darüb spricht er zñ dem herñ Lieber herr ich las mich dir ganz. wan ye me ich mich steure. auff das maß meiner werck.

D iij

ye mer es mit weicht/also halter dy
 ser mensch nit auf sich selber/sun-
 der er verachtet alles sein thun/vn
 schätzet es für nicht. Aber er thut
 nit deftermynder güte werck. Er
 setzet sein züuersicht allain in gott
 vnd gedencet lieber herr/wi wol
 es ist das ich nit gutes getun mag
 vnd in allen meinen wercken ist al-
 wegen etwas ain üppigayt/noch
 dennoch wil ich alles das tun was
 ich wais das dir ain gefallen ist.vn
 wamit ich mayn das ich dir müge
 gedienen/darın will ich mich üben
 dir zü lob. Vnd welcher mensch al-
 so verzweiflet an seinen aignen kre-
 fften/daz ist die aller nutzbarrest ver-
 zweiflung. ¶ Zü dem fünffzehen-
 den/so geet er wann auff im hertzen
 des menschen ain graven vnd ain
 schwelckender vnwil. auß betrach-
 tung der schnöde vn vngeschaffen-
 hait der sünden/macht sollich hertz
 berührung/das der mensch diese vn-
 geschaffenheit v sünden außwirfft
 durch sein müd/mitt warer beicht
 ¶ Zü dem sechzehenden/so geet vff
 im hertzen ain bewegung hailiger
 begird oder gelustes/kömpt auß be-
 trachtung der götlichn hübschait
 vnd des überschwancks der hyme-
 lischen glori/zü deren (sy zü sehen
 vnd zü habenn) der mensch mitt
 allen seinen krefftent sichtet. ¶ Zü
 dem sibenzehenden. So geet in des
 menschen gemüt er wann auf ain be-
 wegung gaisstlicher freud/vnd ain
 mässigs wolgefallen/vn maint daz
 billich zü thund/so er merckett ain
 wolgefallen zü haben in gott dem
 herren/vnd in seiner glori/vnd in
 allen seinen wercken. Dise gaisstli-
 che fröd nympt er wann also starck
 zü/dz sy mit wortn nit außgetrukt
 werdñ mag/aber mit etwas zaich-
 en bricht sy auß/als mitt frölichen

seüßigen/oder andern mütigen ge-
 bärden. wirt dise bewegung des ge-
 mütes gemaintlich genant ymer-
 lich jubiliern ¶ Zü dem achzehen-
 den. So steet auf in dem hertzn des
 menschen/ain bewegung des lobes
 benedeiung vnd glorificierung/in
 betrachtung v vnschätlichen got-
 tes würdikait/berüft den ain men-
 sche alle creaturen hertzn/dass sy
 mit im got loben.vn sich erspringñ
 in sein hailigen namen. Ich main
 daz David also getroffen ward/in
 dem psalmen. Laudate dominum
 de celis:ic.do er yn macht vn sprach
 Loben den herren von himlen/lo-
 bend in in den höhen. Alle seine eng-
 el loben yn ic. Da berüft er Sonn
 vnd Mon/vnd alle creaturen.das
 sy got solten loben. Desgleichñ och
 gethon haben die dreü kindt in dem
 bachoffen/die da machten den psal-
 men Benedicite omnia opera dñi
 dño ic. ¶ Zü dem neuntzehenden.
 wirt berürt des menschen gemüt.
 er wann mit ainer ergerlichait/in
 den götlichen güraten/so wir vnza-
 lichen täglich empfahn. ¶ Zü dem
 zwainzigstñ/wirt er wann dz hertz-
 lich gemüt auffgeweckt/in ainem
 einbrunst götlicher lieb/durch be-
 trachtung seiner vngemessen gü-
 hait/vn ist das die aller höchst vol-
 kömnest/vnd würdigoste/vnder
 allen andern bewegungen/wann sy
 ist das end vnd der recht gradt dy-
 ses berges.zü wellicher/sicher vnd
 volkömentlich allain die menschen
 kömen mügen/die vorhin in den an-
 deren geübt sind/geseübet vn füg-
 klich beraitet. Wann kain mensch
 mag den berg also gächlingñ über-
 steigen die vorderen bewegungen.
 müssen vorgeen/ee das der kömpt
 zü der rechten volkommen ganzen
 liebe gottes des herren/wann nach

der auflegung sancti Bernhardi durch die vorigen küssen wir hernd vñ süß / aber durch dise trecken wir hyn zu dem kusse des mundes / wañ dise hailige herzberührung / zünaher got als gemüet des menschen. auff dastur höchst / vñ machet es ym gehaim / id zu süßes jm als ain gemahel Darüb nit vergebens hat der herz gesprochen. Hab gott lieb auß ganzen dein herzen. wañ dis ist das recht end / vñ das tüpfelin / dar auff alle übungen ir zil müssen richten / die zu ainem schowenden leben gehörend.

Chye volgen ertlich fragen vñ einreden so geschehen mügen. auff die obberürten materien.

Als ich nun bissher geleert hab wie ain mensch disen berg. durch ain schowens leben soll auffsteigen / bis das er kömpt zu ainer gangen volkömmer liebe gottes / also das er in seinem herzen / ganz vñ gar nichts so lieb hab / noch maine als gott allain. Nun möchten etliche menschen sprechen. dass wäre ain vnnutze materi / die menschen soliches zünaderweisen / vñ ynen dardurch vrsach geben / ain schowend leben an sich zunemen. Wañ ain mensch der ain schowens leben für / der ist allain jm selbst nutz / vñ andern menschen nit. Dartzu ist es ain grosse vermessenheit an ainem einfaltigen vnglerten menschen / das er sich soliches vndersteet. Zu dem dritten so sichte man gemaintlich / das solliche menschen gewonlich taub / thörracht / oder vnsinnig werdent.

Ain schowender mensch bringet jm selbst grossen nutz.

In die erst einrede zünantworten / das ain sollicher mensch allain jm selbst

nütz seye / vñnd seinem nächsten nit. Wann nun das also wär / das ain schowender mensch allain jm / vñ sunst nyemandt nütz wäre / wiewol er anderen menschen auch der christlichen kirchen / über alle maß nütz ist / so dann ain mensch also. allain jm selbst nutz ist. was wil er me gott hatt ym beuolhen / dass ainig schästin zu waidnen / das ist sein sel die selb sol er waidnen / vñ den grässigen wegen / das sy nit einfall / vñ sich einsemcke in den wüst vñnd in dass kott der sünden / vñnd der laster / dardurch sy dem wolff / das ist dem bösen gaist / nit zu tail werde. Wenn du nun also dein ainiges schästin bewarest / als es dir enpfolhen ist / was wilt du me. Zu dem andren / so dient man got am gerähesten / mit ainer gangen volkömmer lieb zu der man durch ain schowend leben kömpt / wenn dann ain mensch also got anhangt. mit ainer rechten volkömmer herzlicher liebe / darmit er ym am aller maysten gefalt / was wolte er dennochemer / wañ in dem würckenden leben mag aines nit also gar gnaw mit got anhangen / es ist wol ain würckend leben / dz einrichtet ainen menschen zu diser volkömmer liebe / davon hab ich dich geleert / in dem anfang / von dem ersten bühel ainer demütigen penitents.

Es wirt nit yglichem gestattet sich zu ainem schawenden leben zu geben.

Aber wölcher mensch zu ainem würckenden leben verbunden ist. von dem gebot gottes / oder der cristenlichen kirchen / od von amptes wegen / als vor och ains tails beriet ist / wa der wölt das selb vnderwegen lassen / dass er pflichtig zu tun wär vñ sich zu dem geben / das

nur ain rath ist / der thät daran nit
recht / vñnd betruge sich selbs. Als
dann sind die prelaten vñnd die obrñ
in gaislichem vñnd in weltlichem
stat. die seind schuldig ire vñnderto-
nen zñuer sehñ / ain fraw die da hat
man vñnd kind / die ist schuldig dem
man gehorsam zñ sein / vñnd ire kind
auch ir hauß zñuersorgen. och kin-
der die da haben vater vñnd mütter
die sich selbs nit mügen ernören.
sind schuldig sy hinzubringñ. wñ
daz haltet in daz gebot gotes Auch
wñ du an ainem feirtag nit wolt-
test hören ain mess in deiner pfarre.
wñ du maintest du wolttest mit me-
rñwe beeten in dein hauß / damitt
überträttest du das gesetz der cri-
stlichen kirchñ. vñnd suchtest dich
selbs vñnd das dein / mer dan die glo-
ri gottes. darüb hüt dich / las dich
niemants darab weisen das du die
gebot gots überträttest / von kainer
lay vsach wegen. Aber so ain men-
sche dz außgericht hat / das er von
gebottes wegen schuldig zñ ein ist
den mag er sich wol abziehen / vñnd
bey ym selbert sein / vñnd also sein
hertz einlören. Wölcher mensch nu
zñ kainen dingen verbundñ ist / vñ
von gott getriben darzñ würt / der
selb mag sich des wol vñndersteen.
du befindest sein bald / ob dich gott
treiber oder nit / wñ dir gantz vñnd
gar wee würt / mit allen weltlichen
dingen / vñnd so du ye verzer dauon
magst sein / das es dir ye lieber ist.
vñnd dich bedunckt daz du in ainem
feür sitzest / wenn du nit allain bist
sonder du bist niendert lieber dann
allain bey dir selber / dis ist ain sich
er zaichen das dich got treibe.

Wie ain schawender mensch
nutz ist andern menschen.

¶ Nun ain schawender mensch ist
auch nit allain im selbs nutz / sond

auch seinem nächten. ¶ Zu dem er-
sten mit seim gütn exempel / wo ain
sollicher mensch oder zwen / vñnd an
deren menschen seind die sich also
gantz aller weltlichñ ding entschla-
gen / vñnd des iren in allen dingen
auß geend / also daz sy nichts süchñ
nichts begeren / dan in lob gottes
vñnd das hail der seelen ired nächten
wa der menschen ainer ist / des besse-
ren sich alle andere menschn. Wen
sy sehen dz er hat / iugent hübschait
oder reichthumb / darüb er wol ym
selbs möcht vsach geben / der welt
zñ leben / vñnd das er dis alles gantz
verachtet / ain solcher mensch leert
mer mit dem exempel seiner werck.
dan ain prediger d vil zeit das volk
vñnd wif allain mit den wortñ / vñnd
die werck nit dabey hat Solich sind
gewesen. Sanctus Paulus d erst
ansidel. vñnd sanctus Anthonius
dise habend mit dem exempel ired
hailigen lebens / die ganze welt er-
leucht / wiewol sy nit mit den wort-
ten geprediget hond / aber wa ir le-
ben gelesen würdt / da geit es allen
menschen vsach sich zñ besseren.
¶ Zu dem andren seind och die scho-
wenden menschen nutz irem nächten
vñnd das durch ir starckes geheet.
wñ es beschicht oft das got ainer
gantzgen gemain übersicht / durch
aines sollichen menschen willen.
Der menschen ainer erwirbt auch
oft vmb gott. mit seim geheet. das
den anderen menschen / das gottes
wort angemen würt / die das sunst
verachteten vñnd es ynen nit nutz
machñ / das die dardurch beweget
werdñ. vñ inen got gibet dz die wort
des predigers verfantlich bey ynen
werdñ. wñ sant grego. spricht. ver-
gebens vñ vmb sunst / redt die zung
des predigers / wa got durch sin ge-
nad nit klopf / an den hertz d men-